

Rossfeld

Bald frische Gipfeli in den Postfächern

Rossfeld

Sechs Engehalbinsel-Bewohner haben einen Verein gegründet und sind entschlossen: Nächsten Sommer gibt es in der ehemaligen Rossfeld-Post einen Begegnungsort mit Beiz. Ideen gibt es viele. Noch fehlen aber das Geld und ein Mietvertrag.



Mit dem Verein 3004 möchte Kurt Strässle die ehemalige Rossfeld-Post zu einem Quartiertreffpunkt machen. Bild: Beat Mathys

Eigentlich sind die Bewohner der Engehalbinsel sehr zufrieden mit ihrem Wohnort: Ihr Quartier wird von der Aare umflossen, der Rychebachwald wächst fast vor ihrer Haustüre. Antike Vasen, Schmuck, Waffen und ein Amphitheater deuten darauf hin, dass schon Kelten und Römer die - exklusive Wohnlage geschätzt haben.

Nur etwas fehlt den Engehalbinsel-Bewohnern: ein Ort, wo sie sich treffen und gemeinsam etwas trinken oder etwas essen können. Wollen die Korbballer, die Frauenriege oder die Männerriege nach ihrem Training in der Rossfeld-Turnhalle noch gemütlich zusammensitzen, müssen sie in die Länggasse oder nach Worblaufen ausweichen. Seinen monatlichen Quartierstamm hat der Engehalbinsel-Leist in die Innere Enge ausgelagert.

Verein 3004 gegründet

Obwohl die Post vor einem Jahr ihre Filiale 3004 im Rossfeld geschlossen hat, ist das Quartier keineswegs am Aussterben. In zwei Jahren wird es sogar noch kräftig wachsen: Dann baut die Stadt an der Reichenbachstrasse 118, am Standort der ehemaligen Krankenpflegeschule Engeried, hundert neue Wohnungen.

Sechs Engehalbinsel-Bewohner wollen nun dafür sorgen, dass sie und ihre Nachbarn nicht mehr in andere Quartiere ausweichen müssen, wenn sie sich treffen möchten. Sie haben letzten Sommer nach einer Idee des Leists der Engehalbinsel den Verein 3004 gegründet. Bis nächsten Sommer wollen die Mitglieder in der ehemaligen Post an der Reichenbachstrasse einen Begegnungsort einrichten.

Dem Vereinspräsidenten Kurt Strässle schwebt im Rossfeld eine kleinere Variante des «Löschers» vor: Dieses Lokal in der ehemaligen Feuerwehrkaserne Viktoria hat rund zwanzig Nutzer und wird ebenfalls von einem Verein betrieben.

Der Verein 3004 will mit mehreren Untermietern ein Zentrum mit verschiedenen Angeboten und Produkten schaffen. Damit wollen die Vereinsmitglieder nicht nur das Quartier beleben, sondern auch die Gemeinschaft unter den Bewohnern der Engehalbinsel fördern.

Noch kein Mietvertrag

Für die geplante Beiz im «3004» haben Strässle und seine Mitstreiter bereits zwei Betreiberinnen gefunden. Für den Rest gibt es viele Einfälle und Vorschläge. «Der Bäcker, der jeden Tag ins Wohnheim Rossfeld liefert, könnte zum Beispiel auf Bestellung Gipfeli und Brot in die ehemalige Post bringen.»

Zum Deponieren liessen sich die ehemaligen Postfächer einer neuen Nutzung zuführen – so eine der vielen Ideen. Diese Postfächer sowie die ehemaligen Schalter könnten allerdings auch zum Stolperstein für den Verein werden. Es ist nämlich noch kein Mietvertrag mit der privaten Vermieterin zustande gekommen.

Der Verein müsste die Posteinrichtungen auf eigene Kosten abbauen. Doch das Geld seiner Mitglieder – sie zahlen 100 bis 150 Franken pro Jahr – will der Vereinsvorstand lieber dafür verwenden, das Lokal zu betreiben, das pro Monat 2900 Franken kostet.

Ziel: 500 Vereinsmitglieder

500 Vereinsmitglieder strebt Präsident Kurt Strässle an. Das heisst, dass jeder vierte der 2000 Haushalte der Engehalbinsel beim Verein 3004 mitmachen würde. Auch die Stadt hat der Verein bereits um Hilfe gebeten. Ob und wie die Behörden den Quartiertreffpunkt unterstützen, ist derzeit noch unklar.

Doch sein Ziel verfolgt der Verein unbeirrt weiter: Nächsten Sommer soll es auf der Engehalbinsel nicht mehr nur die Aare, den Wald und antike Stätten geben, sondern auch den Treffpunkt 3004. (Esther Diener Morscher, Berner Zeitung)